

## AM ANFANG GEHTS LOS ...

Haben wir Mai? Haben wir Frühling? Die Woche vor der Radtour blickten viele der Teilnehmer täglich besorgt auf die Wetterprognosen. Gab es zwischen all den Regengebieten eine Lücke zwischen den Wolken? Mit näher kommendem Wochenende zeichnete sich ab, dass es zumindest halbwegs trocken sein würde.



Gleich gehts los



Dieses Jahr nicht dabei



Luftmangel



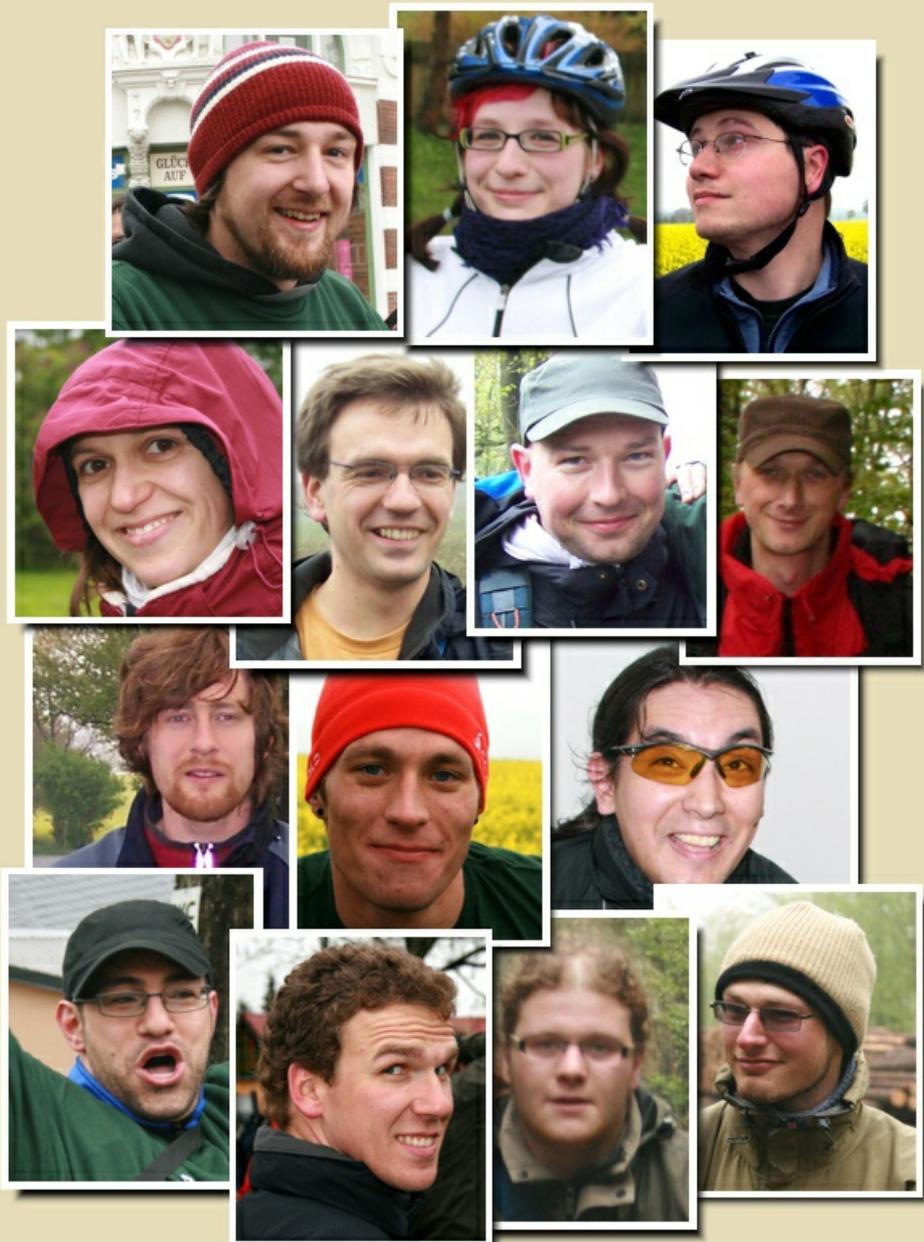
Bahne frei!\*



Durch die Speichen dieser Welt\*



Erwischt\*



André hatte im Vorfeld wieder eine Menge zu organisieren. Zunächst wollte er eine andere Tour mit uns radeln, die eine Fortsetzung der ersten FreiBERGer Radtour darstellte, aber aufgrund der hohen zu erwartenden Teilnehmerzahl, bot das Fahrradabteil nicht genügend Platz, so dass er sich zwei Tage vorher die Nacht um die Ohren geschlagen und eine neue Tour ausgeknobelte hatte. Auf vielfachen Wunsch gab es auch dieses Jahr wieder ein T-Shirt mit neuem Motiv zur Tour.

Auf der Fahrt nach Freiberg hüllten sich die Bergrücken des Erzgebirges noch kräftig in Wolken. Der Scheibenwischer kämpfte gegen die Regentropfen. Das Thermometer zeigte 4°C an. Auf dem Brocken im Harz wurden Schneeschauer erwartet. Bei Ankunft herrschte in der Gellertstraße bereits geschäftiges Treiben. Fahrräder standen bereit. Schraubenschlüssel und Luftpumpen wechselten von Rad zu Rad. Das übliche Feintuning vor dem Aufbruch. Drinnen wurden Mützen, Pullover, Handschuhe, regenfeste Sachen und Hackbällchen eingepackt. 14 Radler waren bereit für die bis dahin kälteste FreiBERGer Radtour.

## MULDA, HEITERER BLICK, TALSPERRE LICHTENBERG



Gleich am Anfang gab es ein Highlight in der Tourgeschichte, denn wir radelten zum ersten Mal durch die Freiburger Innenstadt. Wir verließen die Stadt und radelten auf kleinen Straßen Richtung Mulda. Der Regen hatte mittlerweile aufgehört. Die herbstliche Umgebung wirkte recht gespenstisch. Auf kahlen Hügeln ragten Windräder in den Himmel, die jedoch schon nach wenigen Metern in den dunklen und grauen Wolken verschwunden waren.



Zwischen den Ortschaften im Tal, lagen immer wieder Anstiege, die uns schnell an unsere Grenzen stoßen ließen. Ein ganz besonderer Berg war der Berg mit dem

schönen Namen "Heiterer Blick" in Mulda. Unser "heiterer" Blick richtete sich dabei auf den extrem steilen und langen Anstieg, der zunächst noch asphaltiert war, dann aber schnell in einen matschigen Waldweg übergang. Oben angekommen schweifte unser Blick nicht in die Umgebung sondern auf den vor uns liegenden komplett aufgeweichten Bundeswehrüberlebenspfad. Mit unseren (oliv-)grünen T-Shirts und den schlammverschmierten Rädern fuhren wir dicht hintereinander durch den Wald. "Nur nicht anhalten!", dachten alle, weil dann der Fuß unweigerlich im Matsch versinken würde. Schnell wurde der Satz ausgesprochen und schnell wurde das nicht gewünschte Realität.



Wanderer auf dem Heiteren Blick\*



Hackfleischbällchen\*



Ne Menge Holz\*



Gruppenbild mit fast Allen\*\*

### ZUM KAFFEE IN FRAUENSTEIN



Überall Wasser



Nebel auf Frauensteiner  
Marktplatz



Unser Café

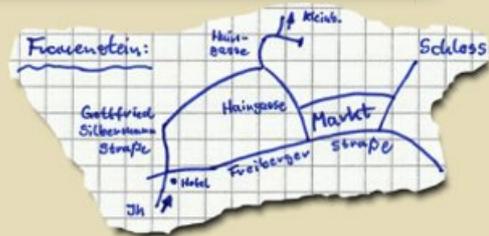


Weiter nach Klingenberg

Nach einigen Kilometern wurde der Weg wieder besser. Wir passierten die Talsperre Lichtenberg und fuhren abermals über einen schlammigen Waldweg hinauf nach Frauenstein. Frauenstein war uns noch gut in Erinnerung als wir 2007 nach dem Sturm Kyrill eine etwas chaotische **Skilanglauftour** in Frauenstein unternommen hatten.



Bevor wir das warme Cafe auf dem Marktplatz betraten, hatten Eva und André eine weitere Überraschung für uns vorbereitet. Dieses Jahr bot sich aufgrund des Tourenverlaufs nicht die Möglichkeit bei Evas Eltern ein Stück Rhabarberkuchen zu genießen, weshalb die beiden die Radtaschen links und rechts mit leckeren Kuchen voll gestopft hatten. Lecker! Gut gesättigt betraten wir im Anschluss das Café für ein warmes Getränk.



So richtig wollte niemand wieder los. Es war einfach so schön warm. Wir verlängerten den Aufenthalt um eine kurze Burgbesichtigung, mussten dann aber unbedingt weiter, denn wir hatten erst rund 30 km hinter uns.



## VON KLINGENBERG BIS ZUM ENDE



Von Frauenstein führte unser Weg steil hinab zur Talsperre Lehmühle, von wo aus wir der Wilden Weißeritz flussabwärts folgten. Bald schon zeigte sich neben uns das Becken der Talsperre Klingenberg, die wegen Bauarbeiten abgelassen war. Die Bauarbeiten führten auch dazu, dass der Radweg über die Staumauer nicht zugänglich war und wir abermals die Fahrräder steil bergauf schieben mussten.

Da einigen unserer Mitradler nach nun knapp 50 km die Erschöpfung schon deutlich ins Gesicht geschrieben stand, ließen sie es sich nicht nehmen in die oben auf dem Berg befindliche Waldschänke einzukehren. Am Bahnhof in Klingenberg teilte sich die Radlergruppe – ein Teil nutzte für die letzten 17 km den Zug, wohingegen der

Rest noch die 70 km Marke knacken wollte. Leider wurde der Zug um drei Minuten verpasst, so dass sich die Zugfahrer noch eine Stunde bis auf die nächste Gelegenheit gedulden mussten.

Am Abend stand, wie immer an dieser Stelle, das traditionelle Grillen auf dem Programm. Nachdem wir noch kurz vor acht die umliegenden Supermärkte "geplündert" hatten, machten wir uns auf den Weg zur Freiburger Uni, wo ein großer Raum bereit stand. Wären wie geplant, alle Leute gekommen, wäre es wohl etwas eng in der Gellertstraße geworden.



Wieder einmal ist eine schöne Tour zu Ende gegangen. Die Tour war vom Höhenprofil deutlich anspruchsvoller wie die beiden vorangegangenen, aber trotzdem sehr abwechslungsreich und durch Kälte und Nebel auch schon irgendwie wieder etwas Besonderes. In Vorbereitung auf die nächste Tour werden wir schon dieses Jahr anfangen alle immer schön unserer Teller leer zu essen, so dass wir nächstes Jahr vielleicht die wärmste und sonnigste FreiBERGer Radtour haben werden.



Anfahrt zur Talsperre\*



Schwieriger Baustellenweg



Staudamm Klingenberg



Vollkommene Erschöpfung